

NACHRICHTEN

Rechnung mit Plus genehmigt

RÖMERSWIL red. Die Stimmberechtigten haben die Rechnung 2013 an der gestrigen Urnenabstimmung mit 583 Ja- zu 54 Nein-Stimmen genehmigt. Die Rechnung weist ein Plus von 13 900 Franken auf. Der Gesamtaufwand liegt bei 8,29 Millionen Franken. Die Stimmbürger haben dem Antrag des Gemeinderats zugestimmt, den Ertragsüberschuss als Einlage ins Eigenkapital zu verwenden.

Gedenkfeier wird konzentriert

SEMPACH red. Alle Feierlichkeiten rund um die Gedenkfeier sollen 2015 auf ein Wochenende konzentriert werden. Wie der Stadtrat mitteilt, hat er einem entsprechenden Konzept der örtlichen Kommission Gedenkfeier zugestimmt. Durch die Konzentration soll die Zahl der Festwochenenden reduziert werden. 2015 findet in Sempach auch das kantonale Musikfest statt.

Regierung lehnt Liberalisierung ab

LADENÖFFNUNGSZEITEN flw. Der Luzerner Regierungsrat äussert sich ablehnend zum geplanten Bundesgesetz über die Ladenöffnungszeiten. Nach dem neuen Gesetz, das auf eine Motion des Tessiner CVP-Ständerats **Filippo Lombardi** zurückgeht, dürften schweizweit alle Detailhandelsbetriebe wochentags mindestens von 6 bis 20 Uhr und samstags mindestens von 6 bis 19 Uhr geöffnet haben.

In der Stellungnahme weist Regierungsrätin **Yvonne Schärli** (SP) namens des Regierungsrates darauf hin, dass das Luzerner Stimmvolk in den vergangenen zehn Jahren dreimal kleinere und grössere Liberalisierungsschritte abgelehnt habe. Weiter wehrt sich die Regierung gegen den Eingriff in ihren Kompetenzbereich. Bisher sind die Ladenöffnungszeiten kantonal geregelt. Im Kanton Luzern müssen die Läden wochentags um 18.30 Uhr und samstags um 16 Uhr schliessen. Die Kantone seien besser geeignet, diesen Bereich zu regeln, weil sie die örtlichen Verhältnisse besser kennen würden, argumentiert die Regierung.

Trouvaille kommt auf die Bühne

HASLE 13 Darsteller für 26 Rollen: In der Schüür Heiligkreuz gibt es ein Theater im Theater. Zum Stück «D'r Bläsi» gehört viel raffiniert Gestricktes von Gisela Widmer.

HANNES BUCHER
kanton@luzernerzeitung.ch

Dunkel mutet die Szenerie an: Die Wände sind mit gestickten Tischtüchern und Untersetzern vielfältigster Art tapeziert, zu hören ist das Ticktack einer alten Uhr, die von der Decke hängt. Dann das breite «Jeses Mareie» von Marie-Seppe. Der knorrige Chnübli-Hans beugt sich über das Stehpult, wühlt in altem Geschriebenem. Es ist vom «Chnübli, das dem Bläsi in die Hand geraten» sei, die Rede – oder war es doch vielmehr ein Stuhlbein?

Dann folgt ein abrupter Unterbruch. Plötzlich ist da der Regisseur, er unterbricht, verbessert, will es so oder anders haben. Der Chnübli-Hans nimmt sich die Perücke vom Kopf, wird jetzt mit Chrigu angesprochen. Marie-Seppe wird zur Kathrin. Andere Akteure kommen dazu, reden mit. Es ist in der Tat ein ganz eigener Theaterstückbeginn in der Heiligkreuzer Schüür an diesem Premierenabend. Die Bühne ist mittendrin, die Publikumsränge sind vorn und hinten aufgebaut. Viele der Besucher der Premiere des Theatervereins Bühne Amt Entlebuch brauchen etwas länger, um das alles nachvollziehen zu können: Theater im Theater ist es, was im Stück «D'r Bläsi» passiert.

Zwei Stücke fließen ineinander

In der Tat sind es zwei Stücke, die da nebeneinanderlaufen – oder vielmehr zunehmend ineinanderfließen, zu einem neuen Ganzen werden. Da ist das Volkstheaterstück «D'r Bläsi» des Schöpferheimes Dichters und Priesters Carl Robert Enzmann (1888–1931), das Rita Kuster, Präsidentin der Bühne Amt Entlebuch, im Archiv des Entlebucherhauses zufällig fand. Enzmann hat es als 18-Jähriger geschrieben. Die Autorin Gisela Widmer hat es bearbeitet, die «holprigen Prosatexte» umgeschrieben, auf einige Kernszenen reduziert und dazu eine raffiniert gestrickte Parallelgeschichte geschrieben. «Es war vorerst eine Übung in höherer Mathematik», sagt die Autorin zu ihrer Arbeit, das «Theater im Theater» so zusammenzubringen, dass jeder Figur zwei Rollen zugeordnet sind: die eine in der Enzmann-Geschichte, die



Das Theaterstück «D'r Bläsi» wird aktuell vom Theaterverein Bühne Amt Entlebuch in der Schüür in Heiligkreuz aufgeführt.

Bild Dominik Wunderli

andere im zeitgenössischen Parallelgeschehen. 13 Personen bekleiden so 26 Rollen. Sie grenzen sie voneinander ab, sodass sie vom Publikum nachvollzogen werden können. «Konterkarierend sollen die beiden Geschichten daherkommen», sagt die Autorin. Das ist in der Enzmann-Vorlage die klassische Geschichte rings um einen geldgierigen Erbschleicher in gotthelfscher Manier – nach viel Tragik ins durchsichtige Happy End mündend. Die Parallelgeschichte mit der Laientheatergruppe, die Enzmanns «D'r Bläsi» probt. Willi, der Regisseur (Willy Portmann), will zeigen, dass es noch Gerechtigkeit gibt. Bis der nach Amerika ausgewanderte und tot geglaubte Bruder Tönu (Beat Probst) zurückkommt und eine alte, dunkle Geschichte wieder aufleben lässt. Das Theatergeschehen bekommt urplötzlich eine realistische und dramatische Dimension.

Profi-Trio in der Umsetzung

Regisseur Livio Andreina hat Gisela Widmers Stück inszeniert, Anna Maria

Glaudemans ist für Ausstattung und Bühnenbild verantwortlich. Das professionelle Trio hat schon öfters zusammen grosses Theater gemacht (unter anderem 2013 im Stück «Tyffelsbrigg» in Andermatt). Dazu kommen die Musik von und mit Hannes Boss am Hackbrett und die Es-Bass-Tuba mit Josef Aregger sowie die Lichtgestaltung von Martin Brun.

Berührendes Theatererlebnis

Die 13 Darsteller bieten ein echt grosses, berührendes Theatererlebnis. Allesamt switchen sie überzeugend in ihren Rollen – wahrlich kein leichtes Unterfangen. Der Regisseur und die Autorin sprechen mit Recht mit viel Lob und Respekt von «diesem theaterbegeisterten und innovativem Ensemble», von diesen «Liebhabern des Theaters».

Beim allseitig verdienten Lob kann man sich in der Parallelgeschichte vielleicht die Frage stellen: Muten gewisse Motive wie etwa das Auswandern nach Amerika nicht vielleicht etwas klischeehaft an? Da und dort könnte man sich

etwas mehr aktuelle Nachvollziehbarkeit und auch mal mehr Frische vorstellen.

Trotz viel dunklem Geschehen darf bei «D'r Bläsi» oft geschmunzelt und auch mal gelacht werden. Rahel Wicki aus Flühlí etwa hat sich an der Premiere köstlich amüsiert. Die 21-Jährige kennt einige der Darsteller persönlich. Diese auf der Bühne gleich in zwei Rollen zu sehen, sei zusätzlich amüsant. Und: «Die Stimmung ist schon sehr speziell», sagt Rahel Wicki. Ebenso begeistert war das Premierenpublikum: Es gab jede Menge Applaus und viele rote Rosen für die Mitwirkenden auf und neben der Bühne.

HINWEIS

Weitere Aufführungen finden an folgenden Daten statt: 21. Mai, 20 Uhr; 23. Mai, 20 Uhr (Aufführung verkauft an Raiffeisen im Entlebuch); 24. Mai, 20 Uhr (Aufführung verkauft an Raiffeisen im Entlebuch); 28. Mai, 20 Uhr; 29. Mai, 17 Uhr; 31. Mai, 20 Uhr; 4. Juni, 20 Uhr; 6. Juni, 20 Uhr; 7. Juni, 20 Uhr; 8. Juni, 17 Uhr; 11. Juni, 20 Uhr; 13. Juni, 20 Uhr; 14. Juni, 20 Uhr. Informationen zu den Vorstellungen und zum Theaterverein finden Sie unter www.buehne-amt-entlebuch.ch.

Küssnacht

Wer wird in Erinnerung bleiben?

Haben Sie schon mal was von Jamie Curry gehört? Wahrscheinlich eher nicht. Sie ist ein 17-jähriger



Leandra Graf, 18, Sempach, Kantischülerin in Sursee

U 20

Teenager aus Neuseeland, stellt Videos und Fotos auf verschiedene Plattformen und hat unterdessen viermal so viele «likes» wie die Rolling Stones auf Facebook.

Wenn in 20, 30 oder 50 Jahren Jugendliche Sie fragen werden, wer die Ikonen des frühen 21. Jahrhunderts waren – wen werden Sie nennen? Wenn Sie dann in der Zeit zurückdenken werden, werden Ihnen sicher die Ikonen des letzten Jahrhunderts einfallen: Elvis Presley, James Dean, Marilyn Monroe. Unsere Grosseltern wurden mit Elvis gross und starben auch als Presley-Fans. Die Identifikation mit den Idolen war damals sehr

stark. Heute kann kaum mehr davon gesprochen werden: Wir wechseln die Stars wie unsere Unterhosen. Mal heisst der Star Adele, mal Beyoncé und kurz darauf Duffy, und die vorherigen sind schon wieder Schnee von gestern.

Das Problem liegt darin, dass es heutzutage viel leichter ist, berühmt zu werden. Man braucht nicht einmal mehr unbedingt Talent und Ausstrahlung. Man muss sich nur irgendwie in die Medien bringen. Sei dies im Fernsehen in Reality- oder Talentshows, durch ein zweiminütiges Video auf Youtube oder durch ein ausgefallenes Foto auf Facebook. Die Internetplattformen ermöglichen uns einen einfachen Weg zur Berühmtheit.

Die Folge: Die unzähligen Stars und Sternchen haben eine äusserst kurze Halbwertszeit. Waren frühere Ikonen Fixsterne im Leben der Menschen, sind die heutigen Stars oft nur Sternschnuppen. Wer von den Stars des frühen 21. Jahrhunderts wird in Erinnerung bleiben? Vielleicht niemand.

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Kontinuität hat sich durchgesetzt

KÜSSNACHT Alle offenen Posten des Bezirksrats konnten im ersten Wahlgang besetzt werden. Die SVP blieb ohne Sitzgewinn.

em. Der Souverän setzte bei den gestrigen Wahlen im Bezirk Küssnacht auf bekannte Gesichter. Der bisherige Statthalter **Michael Fuchs** (SP) wurde trotz Opposition von bürgerlicher Seite als neuer Bezirksammann gewählt. Er erzielte 3022 Stimmen, seine Herausforderer **Armin Donauer** (FDP) 621 und **Emil Looser** (CVP) 1067 Stimmen. Fuchs freute sich über das Resultat: «Es ist hervorragend, und ich bin all denjenigen dankbar, die mich unterstützt und mir Mut gemacht haben.» Es sei klar, dass sich die Küssnachter für Kontinuität ausgesprochen hätten. Nach wie vor stehen grosse Projekte wie die Südumfahrung oder die Erweiterung des Altersheims Sunnehof an.

Erfolgslos war die Kandidatur von **Armin Donauer**: «Ich nehme sehr demokratisch zur Kenntnis, was die Mehrheit der Küssnachter gewählt hat.» Als Bezirksammann gescheitert ist auch **Emil Looser** (CVP). Er bleibt aber mindestens bis 2016 Bezirksrat. «Ich wäre gerne Bezirksammann geworden, aber das Volk hat anders entschieden. Ich werde weiter-



Die gewählten Bezirksräte (von links) Emil Gnos, Josef Heinzer, Statthalter Armin Tresch und Bezirksammann Michael Fuchs vor dem Rathaus.

Bild Edith Meier

hin mein Amt als Schulpräsident mit Freude ausüben.»

Armin Tresch (CVP), bisheriger Bezirksrat, wird der Nachfolger von Fuchs. Der neue Statthalter setzte sich mit 3393 Stimmen gegen **Armin Meyer** (SVP) durch. «Ich habe damit gerechnet, gewählt zu werden, aber nicht mit einem so klaren Resultat», sagte Tresch.

Erfolgreich verliefen die Wahlen für **Hansheini Fischli** (FDP). Er wurde als Säckelmeister bestätigt. Ebenso wird

Josef Heinzer weiterhin als Bezirksrat amtierend. Als neuer Bezirksrat wurde **Emil Gnos** (CVP, 2456 Stimmen) gewählt. **Christian Eiholzer** (SVP) und **Jörg Looser** (FDP) hatten das Nachsehen.

HINWEIS

Der Küssnachter Bezirksrat besteht aus sieben Sitzen, wovon fünf Sitze neu zu besetzen waren. Bezirksrätin **Carole Mayor** (FDP) und Bezirksrat **Emil Looser** (CVP) standen nicht zur Wahl. Auch **Landschreiber Wolfgang Lüönd** amtiert weiterhin.